

EDITORIAL

Dieses Heft ist ausschließlich dem polnischen Privatrecht gewidmet. In diesen turbulenten Zeiten in Polen, die durch eine immer weiter fortschreitende Abkehr von der Rechtsstaatlichkeit gekennzeichnet sind, wirkt der Inhalt dieses Hefts geradezu „gewöhnlich“. Es handelt sich um verschiedene Ergebnisse aus der Forschung, die von der bitteren allgemeinen Rechtswirklichkeit nicht betroffen zu sein scheinen. Das Privatrecht ist nämlich oft eine Enklave, die von den harten Machtkämpfen verschont bleibt. Es handelt sich hier also um ein sprichwörtlich „fröhliches Heft“, welches nicht erkennen lässt, dass im Lande derzeit große Umwälzungen stattfinden.

Trotzdem vollziehen sich auch im Bereich des Privatrechts eigenartige Entwicklungen, die doch auch hier spüren lassen, dass eine bizarre Revolution durch das Land geht, die aber auch von unterschiedlichen Maßnahmen einer Bürgergesellschaft begleitet werden. Nach der Auflösung der Kodifikationskommission durch die heutige Regierung haben sich die Privatrechtler in Polen entschieden, außerhalb der Regierung die Arbeiten an der neuen Kodifikation fortzusetzen. Zu diesem Zweck wurde eine Struktur organisiert, die den Namen *Akademicki Projekt Kodeksu Cywilnego (Akademischer Entwurf eines Zivilgesetzbuches)* trägt. Es ist eine breit angelegte Kooperation der privatrechtlichen Lehrstühle. Daraus ist also eine Plattform entstanden, die unabhängig von der Regierung die Aufgabe der Kodifikation weiter zu erfüllen versucht. Dem von den Zivilrechtlern gesetzten Beispiel folgen bald vielleicht auch die Vertreter der anderen Rechtsgebiete. Das hat in Polen eine gute Tradition – zur Zeit der ersten großen *Solidarność* wurde auch ein von der Regierung unabhängiger Gesetzgebungsrat (*Spoleczna Rada Legislacyjna*) ins Leben gerufen, welcher die Rechtsordnung für das künftige, demokratische Polen organisieren wollte. So ist es auch in diesem Fall – für das künftige rechtstaatliche Polen muss Vorbereitungsarbeit geleistet werden. So bekommt alles eine etwas politischere Dimension ...

In diesem Heft wird aber auf diese begleitenden Umstände kaum Bezug genommen. Es handelt sich aber um Erkenntnisse, die für die laufenden Arbeiten von Bedeutung sind. Die persönlichen Daten als Gegenleistung ist ein Thema, mit dem sich viele Juristen in und außerhalb Polen beschäftigen. Hier muss noch viel Arbeit geleistet werden, um das Datenschutzrecht und Vertragsrecht aufeinander abzustimmen. Diesem Problem ist der Beitrag von *Lukasz Golba* gewidmet.

Im Bereich des Erbrechts geschieht auch viel. Wie soll das Erbrecht der Zukunft aussehen? Wie kann man die Erbfolge auch außerhalb des traditionellen Erbrechts organisieren? Die Haftungsordnung im polnischen Erbrecht braucht dringend eine Reform. Die komplizierten Fragen der erbrechtlichen Haftung im polnischen Recht nach der Reform werden von *Elwira Macierzyńska* geschildert. *Wojciech Bańczyk* hat sich dagegen mit der Frage beschäftigt, inwieweit unterschiedliche vertragsrechtliche Konstruktionen inter vivos das Schicksal des Vermögens nach dem Tode des Erblassers bestimmen können.

Zwei weitere Aufsätze dienen dem deutsch-polnischen Rechtsvergleich. *Joanna Wolska* stellt die Frage, inwieweit das deutsche Privatrecht auf die Gestaltung der polnischen Rechtsinstitute Einfluss genommen hat. Die Ähnlichkeit ist oft auffallend, man darf sich aber nicht täuschen lassen. *Bianca Kannenberg* beschäftigt sich dann mit den in AGBs enthaltenen Vertragstrafen für rechtswidrige Bewertungen auf Bewertungsportalen in beiden Rechtsordnungen. So werden auch die Unterschiede trotz einiger oberflächlicher Ähnlichkeiten deutlich.

Fryderyk Zoll, Krakau/Osnabrück